

SUCCESSE



HAUSTEIN

Mit geschlossenen Lidern

Sonst, wenn mein Herz in Liebe sich verzehrte
Und ich die Lider schloß, ihr nah zu sein,
Sah ich die Liebste, mädchenhaft und rein,
Daß ich mein Sünderherz zur Buße kehrte.

Voll strenger Zucht erschien mir die Verkürzte,
So keusch, wie treu. Bis in den Schlaf hinein
Umstrahlte mich der Liebe Heiligenschein,
Daß selbst dem Traum der Keuschheit Engel wehrte.

Auch jetzt schließ' ich die Lider: seliges Dämmern,
Draus schlank und weiß der schönste Körper lacht!
O warmer Marmor, drin die Pulse hämmern!

Die Lider preß' ich zu: O Lichtgefunkel!
Hell strahlt ihr Leib und lockend durch die Nacht!
Und wär' ich blind, wär' selig doch mein Dunkel!

Hugo Salus

Cohan's Taufe

Von Trinkulo

Seit zwei Jahren wohnten wir auf einem flur. Dr. Siegfried Cohan, Walter Rhode und ich. Alle drei königlich preussische Oberlandesgerichtsreferendare.

Cohan und ich schwuren zum alttestamentarischen Glauben, während Rhode Christ war.

Als Zimmernachbarn und Kollegen waren wir miteinander bekannt geworden. Rhode und ich wurden bald gute Freunde. Der kleine Cohan schloß sich uns an und hing wie eine Klette an uns.

Ich hätte mir Kollegen Cohan als Privatverkehr längst abgeschafft, aber Rhode, der zu einer gewissen sentimentalischen Rücksichtnahme und Freundschaftsduselei neigte — für Cohan nannte er es „Erziehungsmöglichkeit“ — war dazu nicht zu bewegen.

Allerdings muß man anerkennen, daß Herr Cohan einige recht schätzenswerthe Eigenschaften besaß.

Vor allem konnte man ihn stets nach Herzenslust verulken. Auf alles fiel er herein; alles nahm er ernst. Ganz harmlose Dinge nahm er wieder übel und suchte uns mit großem Eifer und mit Miene verletzter Eitelkeit auseinanderzusetzen, daß wir ihm bitter Unrecht thäten.

Dann war Herr Cohan pedantisch gewissenhaft, ganz wie es einem preussischen Juristen zukommt. Gewissenhaft in seinem Berufe, gewissenhaft im Privatleben. Nie hätte er etwas gethan, was über das „anerkannt Erlaubte“ hinausging.

Drittens war er durchaus erfahren in allen Dingen, die mit der Etiquette in Zusammenhang standen. Er konnte stets die richtige Auskunft geben, in welchem Anzuge man zu erscheinen hätte, in welcher Zeit man eine Visite schneiden mußte und wie man sich auf dem Parquet der höchsten Aristokratie zu bewegen hätte.

Doch seine feinen, gesellschaftlichen Manieren waren für ihn eigentlich nur der Quell innerer Leiden und Kämpfe. Sie ließen ihn das tragische Moment seines Lebens nur um so bitterer empfinden. Denn Herr Cohan war Jude, geboren in Cremessen; aber Jude ohne Neigung und vollkommen wider Willen.

Durch tausend Empfehlungen um die verzwicktesten Ecken herum war es ihm wenigstens geglückt, in das Haus eines der ersten Kaufleute der Stadt eingeführt zu werden. Kommerzienrath Müller gehörte zwar leider zum Vorstande der freisinnigen Volkspartei, aber es verkehrten bei ihm die angesehensten Leute der Stadt, und dann vor allem war er ein echter Christ. Seitdem der kleine Cohan uns stolz von seinem neuen christlichen Verkehr erzählt hatte, fragten Rhode und ich ihn mindestens einmal am Tage, ob es wahr wäre, daß Müller von Juden abstamme, ob auf den Gesellschaften dort wirklich die ganze Gemeinde versammelt wäre, und ob er Müllers schon zu den hohen jüdischen Festtagen gratulirt hätte.

Politisch nannte sich Herr Cohan „gemäßigt national-liberal.“ Von allen Menschenkategorien schätzte er Offiziere und Corpsstudenten am höchsten. Er kannte die Zirkel und Farben sämtlicher deutscher Corps.

Das Duell erklärte er für ein heiliges Erbe, das uns unsere Vorfahren hinterlassen hätten; allerdings könnten es nur echte, deutsche



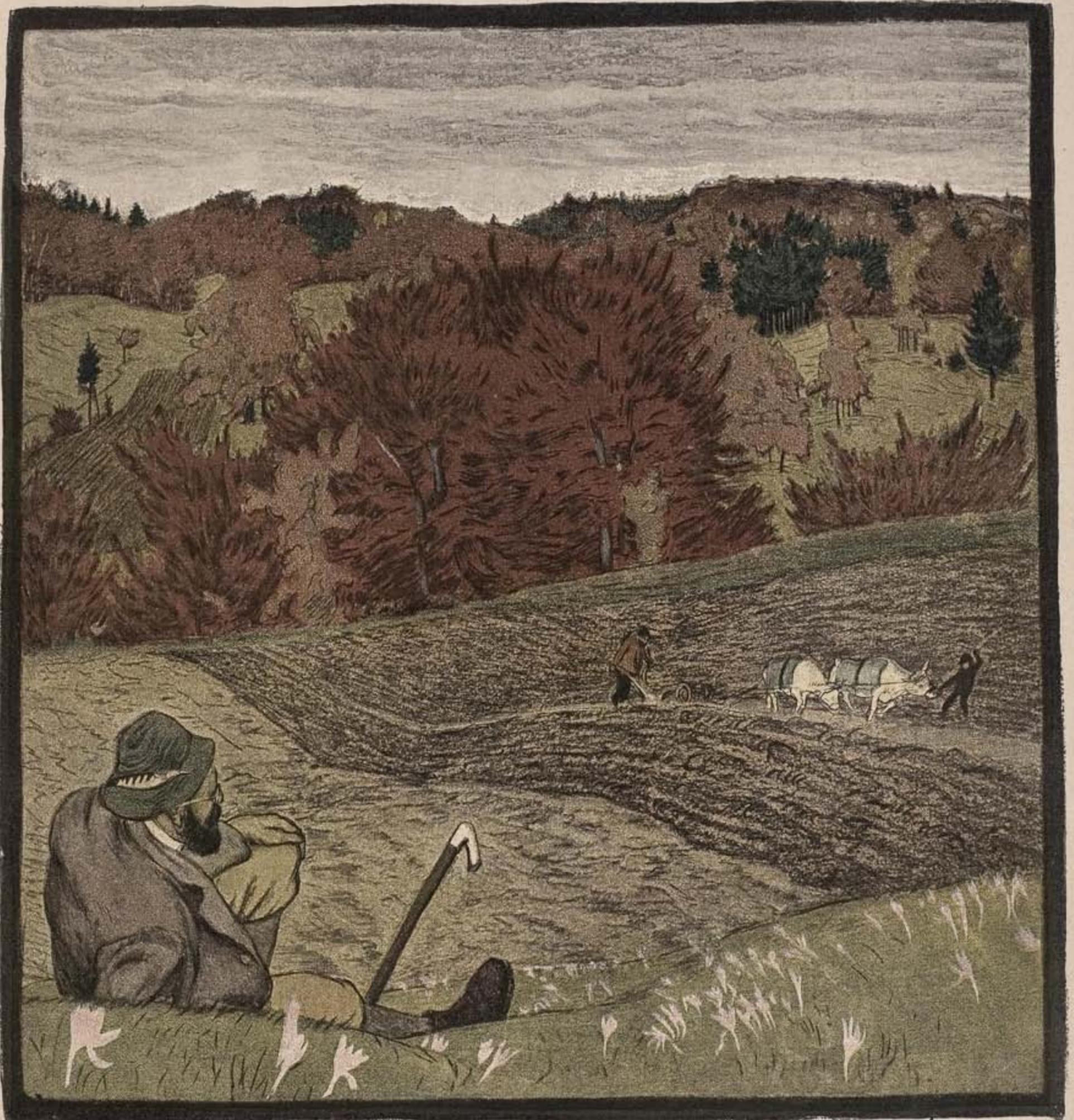
Walther Püttner

Es ist ein stiller Regentag,
So weich, so ernst, und doch so klar,
Wo durch den Dämmer brechen mag
Die Sonne weiß und sonderbar.

Ein wunderliches Zwielficht spielt
Beschaulich über Berg und Thal,
Natur, halb warm und halb verkühlt,
Sie lächelt noch und weint zumal.

Die Hoffnung, das Verlorensein
Sind gleicher Stärke in mir wach;
Die Lebenslust, die Todespein,
Sie ziehn auf meinem Herzen Schach.

Ich aber, mein bewusstes Ich,
Beschau' das Spiel in stiller Ruh,
Und meine Seele rüstet sich
Zum Kampfe mit dem Schicksal zu.
Gottfried Keller.



Adm. Einfeld

Männer hüten, die einen ausgebildeten Ehrbegriff im Leibe hätten, und die mit Muth und ohne Zaudern jeden Augenblick bereit wären, ihr Leben für ihre Ehre in die Schanze zu schlagen.

Bei diesen gefestigten, idealen Anschauungen war es ein Glück für ihn, daß er es trotz Judenthums zum Vicefeldwebel der Reserve gebracht hatte. Als er zum ersten Male die Uniform anhatte, als der Säbel rasselte, und selbst Unteroffiziere ihm Honneur erweisen mußten, damals konnte er, glaube ich, sogar seine einstige Beschneidung in Cremessen vergessen!

Ich wunderte mich von Anfang an, daß Herr Cohan den schwarzen Schandfleck seines Lebens nicht schon längst durch die Taufe ausgemerzt hatte.

Eines Abends fragte ich ihn offen, warum er sich nicht taufen ließe.

„Sehen Sie,“ sagte er, „diesen Schritt würde ich nie thun. Mein Großvater — der übrigens lange Jahre Stadtverordnetenvorsteher in Cremessen war — war sehr fromm. Er war auch Vorsteher der jüdischen Gemeinde, und er würde sich im Grabe umdrehen, wenn ein Cohan jemals abtrünnig würde. Ja! — ich besitze eben Pietät. Nie würde ich die heiligen Familientraditionen durchbrechen. Wer sich von den Familienbanden befreit, der wird sicher auch bald das Sittengesetz vergessen, und dann noch ein Schritt weiter — und er ist ein Sozialdemokrat! Uebrigens ist unsere Familie durchaus aufgeklärt. Eine entfernte Verwandte von mir hat sogar einen Christen geheirathet, und auch sonst hat meine Familie in Cremessen den feinsten christlichen Verkehr!“

Solch' herrliche Männerworte sprach damals der kleine Cohan.

Aber seine durch Pietät veredelten, idealen Ansichten bekamen einen hörbaren Knacks, als er ein Jahr später Assessor geworden war. Daß er sich nur zur höheren Staatscarriere eignete, stand bei ihm fest. Seine Aussichten waren nicht schlecht; denn durch sein Streberthum, durch seine „gediegenen“ Anschauungen war er oben gut angeschrieben. Aber den Juden mußte er so schnell als möglich abstreifen. Das war ihm klar — ohne Taufe kein Vorwärtskommen.

Die Sache ging ihm an die Nieren. Blas und Kummervoll ging er umher, geplagt im Zwiespalt zwischen ehrgeizigen Plänen und Pietät.

Er schüttete Rhode sein Herz aus und bat ihn, ihm vorläufig einmal das neue Testament zu borgen; denn ohne eine gewisse innere Ueberzeugung könnte er nie zum Taufbecken schreiten.

Nach acht Tagen trafen wir ihn an einem Sonntage, gerade wie er aus der Kirche trat. Das neue Testament hatte er vorsorglich in Zeitungspapier eingeschlagen, damit das große, goldene Kreuz auf dem Deckel nicht zu sehen wäre.

Diese Begegnung war ihm sehr peinlich; denn mir hatte er von seinem Taufplane noch nichts erzählt. Ich wußte natürlich alles schon durch Rhode. Ich war aber niederträchtig genug, ihn zu fragen, ob wir denn heute Feiertag hätten.

Am nächsten Abend kam er zu mir und fragte mich nach vielen Umschweifen, was ich dazu sagen würde, wenn er sich taufen ließe.

„Lieber Cohan“, sagte ich, „Sie glauben doch weder an die eine, noch an die andere Religion. Ein nationales Empfinden für das Judenthum haben Sie auch nicht. Also — was wollen Sie noch in der Gemeinde? Carrière wollen Sie machen und Sie werden sie machen, wenn Sie nicht mehr Jude sind. Vergessen Sie Ihre bewundernswerthe Pietät. Wechseln Sie Ihre Religion — wie Sie Ihr Hemd wechseln. Ohne Gewissensbisse! Kurz und gut: Lassen Sie sich taufen! Cremessen bleibt deshalb doch Cremessen! Und dann vergessen Sie nicht, daß in Ihrer Familie doch ohnehin schon ein angeheiratheter Christ vorhanden ist.“

Diese Rede machte tiefen Eindruck auf ihn; denn am nächsten Tage theilte er uns mit, daß er zur Taufe entschlossen wäre.

Nachdem er drei Präparationsstunden zum Christenthum bei einem Pfarrer genommen hatte, war er bereits fest davon durchdrungen, daß er sich aus Ueberzeugung taufen ließe, und daß seine ideale Natur nur in der christlichen Sittenlehre ihre vollkommene Befriedigung finden könnte.

Als ich in diesen Tagen einmal zu ihm kam, las er eifrig die Blätter für innere Mission. Er behauptete zwar, daß sie ihm ohne sein Wissen zugesandt wären, aber vor ihm lag die Abonnementsquittung.

Der Tag der Taufe rückte immer näher. Cohan sah entschieden blas und elend aus. Der alte Adam ließ sich doch nicht leicht ausziehen, besonders wenn er in Cremessen großgezogen war.

Die Taufe fand an einem Wochentage Nachmittags um 5 Uhr statt. Ich sollte zwar um 1/2 6 vor der Kirche die andern erwarten, aber ich konnte es mir nicht verkneifen, mir den Taufakt anzusehen.

Die Kirche war dunkel, als ich eintrat. Nur vorn am Altar brannten ein paar Lichter.

Ich setzte mich hinten in einen Sitz des Mittelschiffes. So konnte ich gut beobachten, ohne selbst erkannt zu werden.

Am Altar stand bereits Cohan im feierlich schwarzen Rocke; daneben Rhode und ein bekannter Philologe als Taufzeugen.

Cohan mußte wohl gehört haben, daß jemand die Kirche betrat. Er drehte sich mehrmals um, zischelte mit Rhode und dann sahen sich beide nach mir um.

Ich glaube, Cohan erblaßte. Dann erschien der Pfarrer.

Er machte seine Sache kurz und taktvoll. Er hob hervor, daß Cohan aus Ueberzeugung zu ihm gekommen wäre, daß er um seinen innern Frieden gekämpft hätte, und seine Seele erst in der christlichen Sittenlehre, in der Lehre von der Nächstenliebe, ihre Beruhigung und Befriedigung gefunden hätte.

Dann nahm der Pfarrer die Taufe vor. Es fiel mir auf, daß er dabei den Namen „Cohan“ nicht wie wir auf der ersten, sondern auf der letzten Silbe betonte, die er volltönend und ein wenig gedehnt aussprach.

Er betonte so, wie es die hebräische Abstammung des Wortes von „Kohanim = die Priester“ erforderte.

Siegfried Cohan! Der Name war und blieb trotz der besten Taufe immer verfänglich!

Ich drückte mich, während der Pfarrer Herrn Cohan gratulirte und wartete vor der Kirche auf die andern.

Cohan erschien. Er sah blas und angegriffen aus. Seine erste Frage war, ob nicht kurz vorher jemand die Kirche verlassen hätte.

„O ja,“ schwindelte ich, einer boshaften Laune nachgebend, „vor fünf Minuten kam ein Mann heraus, offenbar ein Zeitungsreporter. Er stand noch eine Weile hier unter der Gaslaterne und machte sich Notizen.“

Cohan wankte: O weh! Morgen wußte ganz Cremessen seinen Abfall, und der todte Großvater,

der ehemalige Synagogenvorsteher, mußte mit seinen Umdrehungen beginnen!

Er war wie gebrochen, — wir schleppten ihn förmlich in seine Wohnung.

Für diesen Abend konnte Cohan seines neuen Christenthums nicht froh werden. Der Reporter der jüdischen Zeitung lastete auf seiner Seele.

Erst am nächsten Tage, bei einer Flasche Wein, thaute er ein wenig auf und schilderte mir den Taufakt.

„Und was sagen Sie dazu,“ schloß er seine Beschreibung, „daß der Pfarrer mich meines Aussehens wegen für einen Romanen gehalten hat! Er sprach meinen Namen direkt französisch aus. Er betonte ihn stets auf der letzten Silbe. „Cohan“ sagte er. Ja — da ich nun Christ bin, ist es mir doch sehr angenehm, daß mein Name nicht so verdammt jüdisch klingt und auch mein Aussehen mit meiner Religion übereinstimmt.“

Was man in Cremessen zu Cohan's Schritt gesagt hat, kann ich nicht vermelden; denn Herr Cohan (den Accent hat er Sicherheits halber beibehalten), behandelte mich, seit er offiziell Christ geworden war, sehr von oben herab und zog sich von mir mehr und mehr zurück.

Runensprüche

Will einer wissen, was er vermag
Und offenbaren, was in ihm ist:
Er wage den Kampf gegen Wind und Sonne!

Nur Thoren sagen, daß thöricht sei
Der Mann, der gegen die Götter sich stellt:
In solchem Ringen wuchs mancher zum Riesen

Dem Schicksal erliegen, bringt keine Schmach
Dem Helden, der tapfer getrotzt bis zuletzt;
Ruhmlos fällt nur Schwächling und Feigling.

Am Morgen und Mittag glaube kein Mann,
Ihm sei entschieden des Tages Geschick;
Am Abend glaub' er, daß Alles bestimmt war!
Albert Matthäi

So ist das Leben

Sie wollte sein Page sein. Er wollte ein Kämpfer sein und muthig kämpfen.

Seine kleine Geliebte wollte tapfer sein, immer ihn anspornen, seine Fahne hochhalten. Sie wollte die Fahne niemals sinken lassen und sie ihm voraustragen, bis in den Tod.

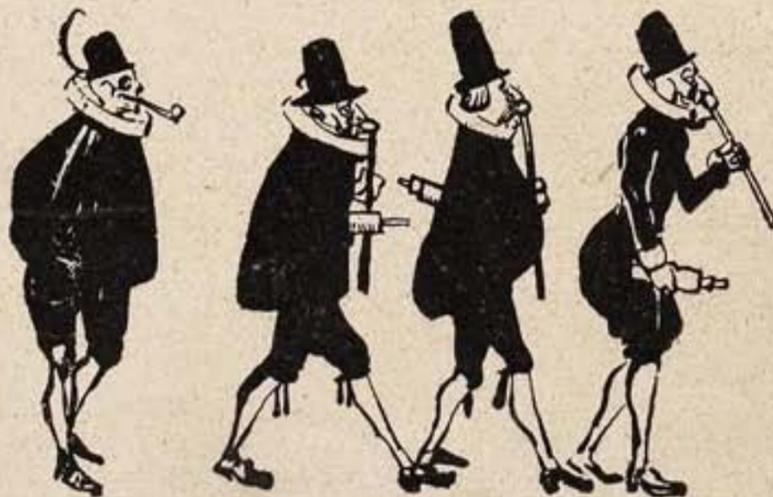
Sie wurde aber kein Page, seine kleine Geliebte. Sie wurde zu rundlich dazu. Dann hatte er auch gar keine Zeit zu streiten und kämpfen. So wurde gar keine Fahne hochgehalten! Außerdem wäre dies niemals möglich gewesen, denn er hatte gar keine!
W.

Lächeln und Lachen

Wen würde Rosa's Lächeln nicht
berühren?
Wer könnte diesem Lächeln widerstehn?
Und doch: ich mag die Schöne nicht
mehr sehn.
Warum? — Ich hab' sie einmal
lachen hören.
K. E.

Splitter

Raupen und Künstler müssen sich erst einmal einspinnen, um Falter zu werden.
Kräutlein Humor gedeiht am besten
auf Thränenacker.
B. V.



Julius Diez



Glaubensbekenntnis

Paul Rieth (München)

„Sind Sie eigentlich protestantisch oder katholisch, Herr Rittmeister?“ — „Stehe à la suite der katholischen Religion!“



Cake-Walk

Mit der Tanzkunst geht's zu
Ende!

Klagen hör' ich allerwärts,
Daß man nirgends eine fände,
Die mit Schwung noch tanzt
und Herz.

Ich allein nur noch erglänze
Als der Tanzkunst letzter Stern,
Denn ich tanz' den Tanz der Tänze,
Cake-Walk heißt er, meine Herr'n!
Brust herein! Bauch heraus!
Hop, so sieht der Cake-Walk
aus!

Gibt's noch irgend ein Gebiet,
Wo man nicht den
Cake-Walk sieht?

So zum Beispiel war vor Zeiten
Würdevoll die Politik.

Ernst und ruhig sah man streiten.
Ach, wie weit liegt das zurück!
Heute übt man sich im Reilen,
Droht mit Fäusten per Distanz
Und der Reichsrath gleicht

bisweilen

Einem wüsten Niggertanz:

Brust herein! Bauch heraus!
ic. ic.

Der dramatische Dichter dankte
Früher stets dem Kritikus,
Wenn der noch so schalt und
zankte,

Er verschluckte den Verdruß.
Jetzt reißt er die Bölewichter
Gleichfalls 'runter. — O wie nett
Tanzen Rezensent und Dichter
Ihr groteskes Tanzduett.

Brust herein! Bauch heraus!
ic. ic.

Wenn mich einst der gü't'ge Himmel
Von der schlechten Welt befreit,
Und ich aus dem Weltgetümmel
Steige in die Ewigkeit,
Hei, was wird da rings im ganzen
Himmel für 'ne Luft entfacht:
Petrus und die Englein tanzen
Cake-Walk, daß der Himmel

kracht!

Brust herein! Bauch heraus!
Hop, so sieht der Cake-Walk
aus!

Gibt's noch irgend ein Gebiet,
Wo man nicht den
Cake-Walk sieht?

Betrachtungen eines Hochgeborenen

Von Edith Gräfin Salburg

II. Die Naturkur

(vgl. Nr. 45 der „Jugend“!)

Mir thun jetzt Naturkur ma-
chen. Mir sein in C...
Es sind da meistens Bäum', und
Menschen nur sehr streckenweise.
Es is ein rechter Ort, für's
Nervöse und für eine Kur. Mir
sein in das Nest kommen und
pantzen jetzt Luft, weil ich ein
überanstrengter Bub bin. Das
hab ich ja immer g'sagt und
ich bin drum auch natürlich noch
amal durchg'fall'n im Gymna-
sium. Na soll mich lass'n, bis
mir's von selber kommt, 's Wissen-
schaftliche. Es muß sich von
innen herauswachsen, nicht von
außen hinein. Was von außen
aufg'schmiert wird, is alles werth-

los, nur ang'flog'n. Ich hab's immer g'sagt, aber natürlich, mir glaubt Keiner! Ich soll jetzt mein' Geist ausruh'n, sagt der Doktor. Er is ganz a g'scheiter Mensch mit Taktgefühl, er sieht, daß ich kaput bin. Alsdann machen ma alle die Luft-, Sonnen-, Wasser- und Naturkur. Der Papa und die Mama thun auch mit. Es kommt billiger.

Das erste is g'wes'n, daß sie uns alle unsere wattierten Unterleibeln, Jägerjackeln, Seelenwärmer und Wärmeschüher auszog'n hab'n, als ob 's uns auf'n Grund kommen wollten, wie viel wirklich an uns sein thut. Die Doktor'n hier sein wahrscheinlich Naturforscher, sonst thäten's das nicht. Denn es gehört was dazu. Selten daß ma' auf was Schönes kommt bei so einer Demolierung menschlicher Darstellungen.

Wie ich ausschau', weiß ich nicht. Ich bin reine Raff', also muß alles in Ordnung sein. (Spiegeln sein schlauerweis' hier nicht viele.) Aber die Mama! nein so was. Sie hat auch ein G'spenstergwand aus Leintuch, Sandalen, die nicht aus Paris sein, und sie hat nur die Haar, die ihr selber noch g'hören, so g'wis' melancholisch g'rad' herunt'rgelampelt, à la Rattenschweifel „üb immer Treu' und Redlichkeit“ ohne Bremsscheere. Es is kolossal, wie wenig jetzt von meiner Mama da sein thut, und das Wenige is auch noch ohne Linie. — — — Wenn sie so, à la Spagatschnürl und Gloriaparasol, ins Damenluftbad einischreitet, schau' ich ihr nach, so lang' ich sie seh', und über mich kommt so eine geläuterte Charfreitagsfastenstimmung. Ich möcht wiss'n, wie's 'n Papa is. Er redt' jetzt so oft von der Vergänglichkeit irdischer Dinge und wenn er in Schlafgewand ohne Schuh und Stehfrag'n in sein Luftbad wandert, hat er soziale Anwandlungen von Momenten, wo alle Menschen gleich sein.

Mir sein hier absolut nicht so exclusiv wie wo anderst. Es is das bei dieser Naturkur und der G'spensteruniform nicht zum Durchführ'n. Zu die bloßen Füß passen keine aristokratischen Nasenlöcher. Aber anerkannt als was Rares wird die Mama ja doch, besonders in Luftbad, ich mein, ihre Haut und Beiner wirken doch so g'wis' apart wie a feiertag unter der Woch'n und auf ihr'n Liegesessel haben's „Hochgeborener Liegestuhl“ drauf g'schrieb'n, den darf sonst Keiner benutzen. Sentimentalisch is ma' hier gar nicht, nur ganz so realistisch, ohne Eugenschüppelei. Da is eine Frau Schmorl, die ihr Mann besucht hat. Wie er wieder fort gangen is, haben ma' ihr kondoliert und sie g'fragt, ob ihr leid is. „Oh jegerl“, hat sie g'sagt, „und wie! aber wenn er'n Berg unten is, der Schmorl, nacher weiß ich scho gar nimmer, daß er auf der Welt is.“

In diese Luftbäder wird der Mensch so, wie er wirklich is, und 's Red'n rutscht ihm von der Leber weg. Es is alles so g'wis' gemeinschaftlich. Jeder weiß die Zustand vom andern ganz offenerzig und sieht seine Hühnerguckel und Frostbeulen ohne Pariser Verschallung. Zu was soll ma' denn um sein echt's Seelenleb'n auch noch a Manterl hängen? Jeder zeigt sich so blöd' wie er is. Wenn's Leibliche in Schlichtheit wandelt, braucht ma' sein Geistiges auch nicht mit Müh' und Noth toilettier'n, was sehr anstrengend is. Es werd'n sehr wenig Gedanken hier ausgebrütet und hin und wieder redt' einer sogar einfach blizdumm daher. Dem geht's dann meistens täglich besser mit die Nerven, und die Kur schlägt an, sagt der Doktor. Sottisen sagen mir uns dahier gar nicht. Nicht einmal die Mama thut's, denn es is kein dankbar's Publikum dafür da. Pikante Bosheiten kann ma' sich überhaupt nur in sehr eleganter Toilettierung sag'n, find' ich. Aber so in Leintuch mit rarer Haarbefrachtung am Kopf, da paßt's nicht. Wann ma' hier eine Gall' aufeinander hat, haut ma' sich beim Naturturnen eine Ordentliche übri' oder gibt sich bei die gymnastische Spiele in Wald einen ehrlichen Tritt. Nacher weiß der Andere, wie er dran is, und der Doktor sagt, so eine Bewegung is kerngesund, ohne folgen.

Ich lern' natürlich jetzt gar niz, ich lieg' im Gras und stier' in die Luft und geh' am Kopf spazieren und hau' mich umanand im Wasser. Ich mach mich populär mit an jed'n Beind'stierer und Familie, in der Atmosphäre da von Gleichheit und Strumpfloßigkeit. Ich massier'n Papa, bis ihm seine alten Knoch'n schebbeln und er alles thut, was ich will, damit ich aufhör', und ich nimm Sonnenbäder wie eine Eidechse von Beruf. Ich find', Naturheildoktor könnt'n der Papa und ich auch amal werd'n. Wann ma's unter einer andern firma thun thut, is es ganz gräßlich, und es is auch rentabel. Kost grad' so viel wie Karls- oder Marienbad.

Mir wohnen in einer Lufthütt'n am Wald, so dschungelartig mit Courage, Romantik und Stechflieg'n. Jede Nacht kommen Käfer eini, lad'n ihre Bekannten, was so Schnaken, Mücken und andere minimale Mistviecherln sein, ein, und geb'n auf uns an Ball. Das is sehr g'sund, es erzeugt an neuen Blutkreislauf, laß' ich mir sag'n.

Zu Mittag gibts Crammerlthee, Hollerblattsupp'n, Kohlrabi à la Rheinlachs, gelberübenes filet mit Beerenkompottel, Spinat in Poulardform und Salat aus Pomeranzen. Und dann saure Milch alleweil. Mir ess'n meistens in unserer Uniform à la G'spenst. Es is hier sehr viel Tugend, und kein's verliebt sich. Die Entsamung kommt'n Gemüt ohne Kampf von selber.

Wie mir uns wieder ins Wienerisch schieberisch Chife, Exklusive einarbeiten werd'n, weiß ich nicht. Aber für'n Papa halt' ich die Kur da einfach splendid richtig, besonders für seine Reichsrathssitzungen. Der lernt jetzt sich abhelf'n, umanandhau'n und wann's zum An die Luftsetz'n kommt, über die Köp' hinausturnen, der schmeißt im Luftbad schon wie niz mit die schwersten Gegenständ' und zielt bumischer. Jetzt wird er wohl ein Politiker wie mir ihn brauchen, der Papa.

Ich sag auf gut österreichisch:
Eljen, die Naturkur!

Einer Tochter in's Stammbuch

Jeder Mensch hat neben seinem schlechteren Ich ein besseres. Die Aufgabe der Erziehung, namentlich der Selbsterziehung, ist es, das bessere Ich zu retten, zu verstärken, zum herrschenden herauszuarbeiten. Die fast unbeschränkte Gestaltungsfähigkeit unseres Seelenorgans gibt uns die Möglichkeit dazu; ja selbst unbotmäßige Instinkte können durch sieghafte Einsicht dauernd unterdrückt werden, und so beruhigend es ja für uns ist, über angeborene gute Eigenschaften zu verfügen, so können wir doch unsere größere Hochachtung demjenigen nicht versagen, der durch unausgesetztes Nachdenken und durch Selbstbeherrschung allmählig das errungen hat, was dem andern als Gottesgeschenk in den Schooß gefallen war, — nämlich Güte, Rechtschaffenheit und innere Freiheit.

Georg Hirth

Schulhumor

Das Gedicht: „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ wird durchgesprochen.

Die Lehrerin: „Was sagte das Röslein, als der Knabe es brechen wollte?“

Kind: „O bitte, das macht nichts!“

Elsässer-Französisch

Gelegentlich meiner Anwesenheit in Baden-Baden, bei den Pferderennen, war ich Zeuge folgenden Gespräches:

Vor der Abfahrt des Juges, Stimme aus dem Coupé: „Il est rempli ici, Monsieur!“ —

Platzsuchender (auf dem Trittbrett): „Un, deux, trois, quatre, cinq, six —, do isch noch Platz, Mamsell.“



Illustrirte — —

Zwei kräftige Jucker preiswerth abzugeben Auch steht daselbst Verhältnisse halber . .



— Annonce: —

ein Apfelschimmel billig zum Verkauf.

Max Feldbauer, Oekonom in Uholzing.

Die Schnürleber der Köchin

(Streiflicht der „Jugend“)

Mit Radsport und Tennisspiel wurde die Niederlosigkeit und der bequeme Corsettersatz schon seit Jahren eine Angelegenheit der Eleganten, und die schlanke Jugend überließ den starren Niederpanzer mit Stolz den zur Ueberfülle Heranreisenden. Diesen wird er wohl auch fernerhin als verhindernder Druckverband unschätzbare Dienste leisten müssen. Mit den Schlanke läßt sich jedes vernünftige Wort über die Entbehrlichkeit des Mieders reden, so weit es die wirkliche Damenwelt betrifft. — Anders aber steht die Sache im Volke. Diese präparierten Schnürlebern, senkrechten Mägen, verdrückten Slette und photographirten Sectionsbefunde, die man jetzt im Münchner Nationalmuseum gesehen hat, stammen wahrlich nicht aus jenen Kreisen, wo man sich Corsetts um fünfzig bis achtzig Francs bauen läßt, die man auf dem Sopha liegend eine Stunde lang auf ihre Unfühbarkeit ausprobieren muß. — Das waren vielmehr jene Armen der Armen, denen nicht einmal ihr Leib nach dem Tode zu eigen bleibt. Ihre armen Körper schreien es förmlich hinaus, welche Verbrechen die moderne Massenindustrie da am armen Volke begeht. — Unsere Köchinnen und jungen Fabrikarbeiterinnen brechen fast in der Mitte ab, bei all ihrem harten Tagewerk. Die feine Taille ist das Einzige, was sie außer der zierlichen Frisur den reichen Damen nachmachen, das Einzige, wodurch sie sich vor weniger

cultivierten Genossinnen auszeichnen können. Sie kaufen sich ihren Schnürleib beim Gewürzkrämer, beim Strumpfwirker oder sonst einem derartigen Sachverständigen und achten einzig und allein darauf, daß er schön rosenroth und himmelblau mit seidenen Bändchen ist und so billig als möglich. Ist er nicht enge genug, dann geben sie ihn ganz gewiß nach der Anprobe zurück; andernfalls aber verbringen sie darin ihren ganzen freien Sonntag-Nachmittag, und dann wird ihnen der Verkäufer natürlich das arg verschwitzte, mageneindrückende, unter die Brüste messerscharf einschneidende Marterwerkzeug nicht mehr zurücknehmen. Deshalb tragen sie es geduldig weiter, und schätzen seine Güte nur danach, ob es vier oder fünf Jahre aushält, und sie tragen es noch Jahr und Tag, wenn auch die stählernen Planen ringsum in der Mitte abgebrochen sind und sich wie Pfeile in ihr armes Fleisch bohren, denn sie haben kein Geld für ein neues Folterwerkzeug, und ohne Mieder gingen sie um keinen Preis aus der Thüre — — —

Die billigen Duzendmieder aber, sie gehen bis in das letzte Dorf hinaus und nähren ihren Mann noch viel besser, als die Corsetts zu achtzig Francs. Hier also liegt der ganz wunde Punkt, nicht in der Mode der eleganten Damen, sondern in der freien Befugniß, die anatomiewidrigen Schund- und Schandmieder anzufertigen und durch gewissenlose und unwissende Händler der armen weib-

lichen Bevölkerung, Hunderttausenden von zukünftigen Müttern, aufhalten zu dürfen. — Da müßte eine staatliche Ueberwachung einsehen, kein gesetzliches Niederverbot, wie es ein paar überhöhte Herren in Frankreich jetzt verlangen. Spassig klingt es freilich, daß man auf dem Lande künftighin das Mieder in der Apotheke einkaufen sollte, wie etwa Bruchbänder, und daß der Doctor die Amtspflicht hätte, den Mädeln unentgeltlich die richtige Nummer aufzuschreiben. Kein Mieder ohne Receipt, wie Antipyrin! Es wäre närrisch, aber riesig einfach! — Einfacher in jedem Fall, als Frauen, noch dazu Frauen aus den breiten Volksschichten, das seit Jahrhunderten gewohnte Mieder auf hygienisch-kunsthistorischem Wege auszureden.

Natalie Bruck-Auffenberg

Wahres Geschichtchen

Bei einem juristischen Examen bemüht sich schon längere Zeit ein Professor aus seinem zu prüfenden Kandidaten etwas herauszubringen. Aber vergeblich! Zum Schlusse nun stellt ihm der Herr Professor noch eine leichtere Frage mit den Worten: „Sagen Sie mir mal, was verstehen Sie unter Betrug?“

„Betrug, — Herr Professor, Betrug ist z. B., wenn Sie mich im Examen durchfallen lassen!“

„Wie — was,“ schreit empört der Herr Professor, „bei Ihrer Unwissenheit, wie erklären Sie sich denn das eigentlich?“

„Ja,“ meinte der Herr Kandidat, „unter Betrug versteht man, wenn man die Unwissenheit eines Menschen benützt, um ihn zu schädigen.“ —

Poesie und Prosa

In einem ländlichen Ausflugsort bei Nürnberg prangen an einem Brunnen folgende zwei Inschriften nebeneinander:

„Vom Wasser kommt der Bäume Saft,
Befruchtend gibt das Wasser Kraft.
Jeder Kreatur der Welt
Vom Wasser wird das Aug' erhellt.
Wasser wäscht manche Seele rein,
Daß kein Engel mag lichter sein.“
(Aus Wolframs „Parzival“).

Daneben als officiële Warnung:
„Das Wasser ist ungenießbar“.

Liebe Jugend!

Zu der auf dem Deutschen Kunstziehungstag zu Weimar vielbesprochenen Frage, ob es richtig sei, zu früh mit dem Lesen bedeutender Dichtwerke, namentlich der Klassiker, zu beginnen, sei folgendes Geschichtchen mitgeteilt: Eine in den Zwanzigern stehende Dame, welche in Tirol die Bekanntschaft Henrik Ibsens gemacht hatte, äußerte im Beisein des berühmten Norwegers: sie sei keine besondere Verehrerin von Schiller. — „Ach?“ rief Ibsen sichtlich erstaunt — „für was wollen Sie dann?“ Er sprach nicht aus; und eine kleine Verlegenheitspause entstand. Der Dichter beendete sie jedoch, indem er freundlich und ohne die vorige Ironie zu der jungen Dame sagte: „Wissen Sie, ich glaube: das kommt davon, daß Sie wahrscheinlich als artiges Kind so viele schöne Verse von Schiller gelernt haben — nun denken Sie natürlich, dafür sind Sie zu alt. Aber um Schiller als Dichter und Denker zu verstehen, sind Sie wohl eigentlich eher zu jung.“

Aus Gendarmerie-Anzeigen

„Die Verhaftete treibt die Gewerbsunzucht nicht aus Noth, sondern aus Gemeinnützigkeit.“
(statt: aus Eigennutz.)

Salali!?

Im Schloß zu Berlin wurde bei einer Abendsgesellschaft eine Schrift des Bonner Prof. Dr. Justi vorgelesen, worin dieser sich mit scharfer Kritik gegen die „Moderne Kunstströmung“ wendet.

Nun lasse Dich endlich begraben,
Du arme moderne Kunst,
Du wirst sie ja doch nie haben,
Die allerhöchste Gunst!

Es folgen dem Beispiel Augusti
Magister und Junker devot —
Nun schlägt Dich auch Doktor Justi
Mit einer Broschüre todt!

Die wurde mit Pathos verlesen
Im Königschloß zu Berlin —
O weh! Jetzt bist Du gewesen,
Moderne Kunst — fahr' hin!

Merke, daß die Zeiten entwandten,
Wo Preußen voran marschiert,
Wenn man in deutschen Landen
Die Geister reformiert!

Was Tschudi schreiben und Muther,
Bleibt dorten ohne Zweck —
Heut gilt nicht Melancthon und Luther,
Heut gilt der — Doktor Eck!

Pips

Literarische Silhouetten

I. Der Strom

Randglossen zu Halbe's neuem Drama

„Siehst Du, Kerlchen? Er kommt ins Treiben. Da kann das Eis noch so fest gepackt liegen, wenn seine Uhr geschlagen hat, kommt er ins Treiben. Und mir ist beinahe, als wenn die Uhr schon ansetzt zum Schlagen.“

Der alte Ohm Ulrichs hat Recht. Er kommt ins Treiben. Renate fühlt es, wie ihr starres Herz unter Heinrichs warmen Blicken aufthaut. Heinrich, der plötzlich Heimgekehrte, ist der Thauwind der den Eisgang bringt. Die harte Kruste des Menschenherzens springt, und das lang und lang gehütete Geheimniß kommt ans Tageslicht. Die alte Großmutter flüchtet vor Heinrich in ihre Kammer, wie der Winter draußen dem Frühling den Platz räumt. Aber nicht nur die alte Schuld taucht süßnebelnd aus der Tiefe empor, auch die Liebe erwacht in den Herzen und die Eifersucht, die brennende Eifersucht. Sie wirft den wilden Knaben Jakob der schönen Schwägerin zu Füßen und gibt dem in Schuld und Bauerntroß verhärteten Peter den teuflischen Rath, sein Gattenrecht mit Gewalt zu erzwingen.

Eisgang! Eisgang! Wie sich die Schollen übereinander schieben! Wie eine die andere vorwärts treibt in tollem Wirbeltanze! Wie der Sturmwind pfeift! Draußen im Strom und drin in der warmen Stube. Renate mag sich noch so sträuben; sie muß Peters Schuld in alle Winde schreien. Sie mag sich noch so fest an ihre Pflicht anklammern: Die Liebe ist mächtiger als sie. Ihr Gatte selbst löst sie von Pflicht und Eid, wie er, ein gemeiner Verbrecher, alles leugnet und sie für wahnsinnig erklärt. Aber nun ist das Maß voll. Jakob, der Jüngste der Enterbten, wird zum Rachedämon des Hauses. Er will den Damm durchstechen und alle vernichten. Oben auf dem Damm ringen die feindlichen Brüder. Ein Fall, ein Schrei und der Strom schwemmt sie von dannen. Heinrich aber und Renate sind gerettet — zwei Sonntagskinder, die dem neuen Frühling entgegenwandern. —

Dieser gesagt: wäre ich der Dichter gewesen, ich hätte sie lieber sterben lassen. Denn sie sind zu gut für diese Erde und für das Drama, dessen Menschen, mit Goethe zu reden, Uhren mit durchsichtigem Zifferblatt sind, durch das hindurch wir das ganze Uhrwerk sehen. Dann hätten wir vielleicht eine Tragödie großen Stils bekommen. So aber mußte zu guter Letzt der Strom, das gewaltige Symbol des unererblichen Schicksals, sogar moralisch werden und nur die Bösen mit fortswemmen!

Aber wenn auch, — die Lebendigen haben immer Recht, und ist der Lebendige gar ein Dichter wie Max Halbe, so können die kritischen Bedmesser ihre Weisheit für sich behalten. Er ist ihnen doch über!

Edgar Steiger



Coquelin in München

G. v. Finetti

CYRANO.

Gros homme, si tu joues,
Je vais être obligé de te fesser les joues!

LE MARQUIS.

Assez!

CYRANO.

Que les marquis se taisent sur leurs bancs,
Ou bien je fais tâter ma canne à leurs rubans!

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme — rasche Hebung der körperlichen Kräfte — Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Beiträge zur Geschichte des Groben Unfugs

Die „Stader Anzeigen“ No. 2 vom Jahre 1865 brachten nachfolgende „Öffentliche Ladung“:

„Die unverehelichte Catharina Heitmann von Borstel, beschuldigt: im Laufe d. J. 1865 außerehelich einen Sohn geboren und dadurch öffentliches Vergerniß erregt zu haben, wird, da deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, hierdurch bei Vermeidung des anzunehmenden Beständnisses zu dem am Sonnabend, den 14. Jan. 1865, Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube zur Untersuchung der Sache, event. zur Abgabe eines Erkenntnisses anberaumten Termine öffentlich vorgeladen.

Sort, den 30. Dez. 1864.

Königliches Amt.

Stötting.“

Wie ändern sich doch die Zeiten! O tempora! O mores!



Wirkung durch Charis



ärztl. geprüft.

„Charis“ Patent in Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc. bei Falten, Runzeln, edige, häßl. Gesichts- u. Nasenform, unehöne Züge. Dauernd Erfolg garant. D. Auslage w. Rund. a. b. Kopfchm. u. Schlaflosigkeit. vorz. bew. Orthop. Anwendg. z. Hause. „Sei gegrüßt!“ Deutsches Reichspatent, macht den Teint natürlich rosig zart. Prospekte geg. Porto. Frau Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 86 b.



Weber's Carlsbader Kaffeeewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Die Berliner Buchbinderei WÜBBEN & Co. BERLIN, sucht mit Künstlern zur Lieferung von Buchdecken-Entwürfen in Verbindung zu treten.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Specialarzt Dr. RUMLER, GENF Nr. 2 (Schweiz).

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60. Vollständiger Ratgeber für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei. W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinfr. 3.

Sirolin

erhältlich in den Apotheken zum Preise von M. 3.20, 6. Kr. 4.—, Frs. 4.—, per Flasche.

Lungenkrankheiten, Scrophulose, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf und bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentl. erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsen-schwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf, dass jede Flasche mit unserer Firma versehen ist und weise Nachahmungen zurück.

F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Producte Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.- Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG
in München und Leipzig.

**Kulturgeschichtliches
Bilderbuch**

AUS DREI JAHRHUNDERTEN, v. GEORG HIRTH.
Französische Ausgabe: „Les grands Illu-
strateurs du 16., 17. et 18. siècle“. Vollständig
in 6 Bänden (72 Lieferungen). Folio
Preis à Lieferung M. 2.40. Jeder Band
complet brosch. M. 30.-, gebd. M. 35.-.

Liebhaber-Ausgabe, nur einseitig bedruckt,
in losen Blättern à Lieferung M. 5.-.
Jeder Band ist einzeln käuflich.

Hirth's Kulturgeschichtliches Bilderbuch
umfasst im Ganzen 6 Bände (72 Liefer-
ungen), worin gegen 360 darstellende Künst-
ler vertreten sind und über 3500 interessante
Blätter eine technisch vollendete Wiedergabe
gefunden haben. Die Publication bildet eine
in ihrer Art einzige Kunstsammlung - ein
Kupferstichcabinet für den Hausgebrauch.

Ziehung 9., 10., 11. u. 12. Decbr. 1903
zu Freiburg i. Br. 250 000 Loose.

**3te Grosse Freiburger
Geld-Lotterie**

zur Wiederherstellung des Münsters.
Loose à **3.30** Porto u. Liste
30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne: Mark

100000

40000

20000

10000

1 à 5000 = 5000

2 à 3000 = 6000

2 à 2000 = 4000

5 à 1000 = 5000

20 à 500 = 10000

200 à 100 = 20000

200 à 50 = 10000

1000 à 20 = 20000

2000 à 10 = 20000

8750 à 6 = 52500

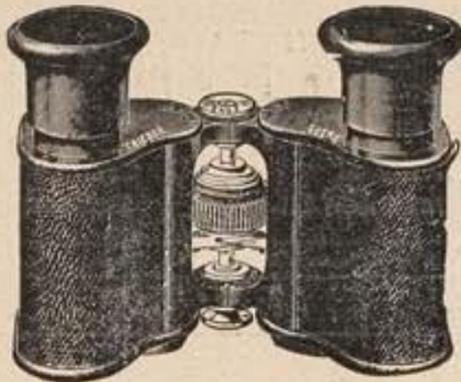
Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.
in MÜNCHEN, Kaufingerstr. 30,
in NÜRNBERG, Kaiserstr. 38.
Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Gratis!

erhält jeder, der durch Selbstunterricht
ohne Lehrer und ohne Vor-
kenntnisse fremde Sprachen leicht,
wohlfeil und sicher erlernen will, die
Einführung in den Unterricht nach der Methode
Toussaint-Langenscheidt. Letztere ermöglicht in
kurzer Zeit das geläufige Sprechen, Schreiben, Lesen und Ver-
stehen fremder Sprachen und verhilft dadurch zu besserer
Stellung mit höherem Einkommen. Tausende von Anerkennun-
gen. Wir bitten um Angabe der gewünschten Sprache.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
Berlin SW. II (Prof. G. Langenscheidt) Hallesche Str. 17



**Goerz-Triëder-
Binocle „Fago“**

Dieses Prismenopernglas erhöht den Genuss
am Theaterbesuch: Man überblickt damit eine
etwa 4 mal grössere Fläche gleichzeitig als mit
einem Opernglas alter Konstruktion. »Fago«
liefert klare, scharfe, farbenreine Bilder, hat
Westentaschenformat und kleinstes Gewicht.
Es ist das vollkommenste Fernglas

fürs Theater.

Zu Festgeschenken hervorragend geeignet. Preis
M. 90.- und M. 100.-. Broschüre kosten-
frei, auch über Triëder-Binocles für Reise, Sport,
Jagd etc. Interessenten für photographische
Apparate und Objective steht unser reich illu-
strierter Hauptkatalog zu Diensten. - Bezug
durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt.

Optische Anstalt **C.P. Goerz**, Berlin-
Friedenau 26.
Aktien-Gesellschaft

London. — New-York. — Paris.

Aus den
Dichtungen des Monsieur Teuf-Teuf:

Unersättlich

Die Erste war blond,
Die hat mich belogen,
Die Zweite, die Rote,
Hat auch mich betrogen,
Die Dritte, die Braune,
Von der ich entzückt,
Hat mit ihrer Liebe
Bald Andre beglückt.
Die Vierte, die Schwarze,
Wurd geftern begraben —

Was für Haare wird wohl die Nächste
haben?

Betrachtung

Stromer: „Jaht hamma katholische
Arbeiterverein', evangelische und sozial-
demokratische Arbeiterschützverein', aber vor
da Arbat is ma no allwei net g'schützt!“

Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nach-
nahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel,**
Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

**Polyphon-
Musikwerke**

Selbstspielende
u. zum Drehen mit
auswechselbaren
Metall-
Notenscheiben
zum
Preise v. 20 M. aufwärts
gegen Monatsraten
v. 2 M. an.

**Phonographen-
Grammophone**

nur
erstklassige, tadellos
funktionierende
Apparate mit
Wachswalzen
u. Hartgummi-
platten
zum Preise v. 20 M. aufwärts
gegen Monatsraten
v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme
sowie sämtl.
Zubehör u.
Bestandteile
Nur erstklassige Fabrikate
gegen mässige Monatsraten.

Illustr. Spezialkataloge
über jeden Artikel gratis u. franco.

BIAL & FREUND
in Breslau II.

Die grösste Errungenschaft der Gegenwart

in Sprechapparaten ist **Grammophon Monarch mit Trompeten-Arm.**

Man verlange
Kataloge und inter-
nationale Platten-
Verzeichnisse gratis
und franko.



Derselbe reproduziert in bisher

nicht erreichbarer Natürlichkeit Sprache,
Musik, Gesang aller Kultur-Staaten.

Grammophon-
nur echt mit Schutzmarke

Apparate
Platten
Nadeln



„Grammophon“ H. Weiss & Co., Berlin W. 8, Friedrichstr. 189.

Wien I
Kärntnerstrasse 10.

Hamburg
Neuerwall 17.

Budapest
Karolyi Körut 2.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Wendin“) ist von P. Haustein (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Aus der Instruktionstunde

Unteroffizier X fragt den Rekruten Hintertupfertoni: „Was ist Anerkennung?“
Hintertupfertoni antwortet: „Bald's mir der Herr Unteroffizier ankennt, daß i faul bin.“

Für Feinschmecker,
TELL
CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Bücherepente, Zürich 56.

Versende
meine neueste illustrierte Preisliste über Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

30 jähriger Erfolg. Proben für die Herrn Ärzte stets zur Verfügung. Die allein echten

GEGEN FETTLIBIGKEIT
MARIENBADER
REDUCTIONS PILLEN
von Dr. Schindler Barnay.
Kaiserl. Rath, em. Chefarzt
der Kronprinz Rudolf Stiftung.
Bestandtheile:
Sol. Marienk. rutil. 1.0 | Extr. Franzos. sic. 0.50
Extr. chin. sp. sic. 1.0 | Sal. Sod. Mar. 1.0 |
Extr. chin. reg. trig. pur. 2.0 | Extr. rad. mus. pil. 1.0 |
" " Alon. 0.50 | Extr. Sarsapar. 0.50
" " Cassia. 0.50 | Extr. Sarsapar. 2.0 |
Fiat. pil. N. 50 50cc. c. sacch. et tam fol. argent.

Erhältlich in allen Apotheken. General-Depôt: Hubertus Barkowski Berlin, Weinstr. 20 a

Marienbader Reductions-Pillen.

Kriminal-Prozesse
aller Zeiten
Preis p. Band 50 Pfg. in allen Buchhandlungen.
Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. N.

DER

KODAK

IST DER

**BESTE
FERIEN
GEFÄHRTE**

Von M. 5.50 bis M. 151.—

Bei allen Händlern zu haben
Preisliste gratis und franco

KODAK GES. BERLIN
m.b.H.

184 En detail Leipzigerstrasse 114
En gros Friedrichstrasse 16

Billige Briefmarken Preise gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

⊗ **SULIMA** ⊗ DRESDEN.

Jährliche Production 190 Millionen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Unter den modernen Brettspielen hat sich neben Schach, Dame und Mühle eigentlich nur das Salta-Spiel dauernd behaupten können, der beste Beweis für die unverwüßliche Lebenskraft, welche diesem einzigartigen Spiele innewohnt. In der Geschichte des Spiels giebt es keinen Präzedenzfall für die enorme Schnelligkeit, mit der sich das Salta-Spiel die civilisierte Welt erobert hat. Das Schachspiel blickt auf eine jahrhundertlange Vergangenheit zurück; das Salta-Spiel aber hat seinen „Platz an der Sonne“ in wenigen Jahren erobert. In nicht weniger als 400 000 Exemplaren ist es bisher in alle Welt hinausgegangen und man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß es kein Kulturland der Erde giebt, in welches das Salta-Spiel noch nicht gedrungen ist. Wo die Statistik redet, ist jedes weitere Wort überflüssig. Nur der wirkliche Wert einer Sache zeitigt solche Erfolge.

Salta-Spiele sind in den Preislagen von Mk. 1.— bis Mk. 24.— und teurer in allen einschlägigen Geschäften oder sonst beim Salta-Versand, Hamburg U, zu haben.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
 Insertions-Gebühren für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—.
 Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währ. 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Buch über die Ehe
 m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
 f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
 L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Emser Pastillen!
 Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen sowie
Emser Pastillen mit Plombe
 (letztere bisher von der Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen in Ems vertrieben), beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.
Natürliches Emser Quellsalz in Flaschen
 zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
Königl. Bade-Verwaltung Ems.

Sir John Retcliffe's weltberühmte Romane. Jede Woche eine Lieferung für nur 30 Pfg. Das interessanteste, Spannendste der deutschen Romanliteratur! Der Verfasser erzählt von: Sinberückenden Tänzen der verführerischen Bajaderen und den Festen der prachtliebenden indischen Fürsten, von den Schrecken des Indischen Aufstandes, von der Ausbeutung der Indier durch die Engländer, von der Vergewaltigung ihrer Frauen und Töchter, von der blutigen Vergeltung! Er schildert die wüsten Bacchanalien der Thugs, der indischen Mördersekte, und die Taten grausamer Seeräuber. Er erzählt von: Büffeljagden, Goldexpeditionen und blutigen, erbarmungslosen Indianerkämpfen. Er führt uns in die Harems der Mohammedaner und schildert das weiche, Uppige, entnervende Haremleben und die furchtbaren Greuelthaten der Baschi Bozuku, die unerhört sind in der Geschichte der Menschheit etc. etc. Jede Woche erscheint eine Lieferung von 80 Seiten (gross Format) für nur 30 Pfg., ein ganz enorm billiger Preis, um jedermann den Bezug zu ermöglichen. Lieferung 1 bis 3 sende zur Probe gegen Einsendung von 1 Mk. (auch Marken) franko. (Nachnahme und Ausland 20 Pfg. Porto mehr.)
Rich. Eckstein Nachfolger, BERLIN W. 57, Bülowstr. 51 Ju

Wilhelm Busch Album
 FÜR ALLE, WELCHE SINN FÜR ECHTEN HUMOR HABEN, IST DAS
WILHELM BUSCH ALBUM
 HUMORISTISCHER HAUSSCHATZ
 enthaltend 13 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern u. das Portrait W. Busch's nach Fr. v. LEBACH
 DAS PASSENDSTE FESTGESCHENK
 PREIS IN ROTHEM GRÜN CALICO, MK. 2.00
 VERLAG VON FR. BASSERMANN MÜNCHEN.

Nicht darin enthalten sind die letzten Schriften des Verfassers:
Kritik des Herzens. 7. Aufl. Cart. Mk. 2.—
Eduards Traum. 3. Aufl. Cart. Mk. 2.—
Der Schmetterling. 3. Aufl. Cart. Mk. 2.—
 und die Kinderbücher:
Sechs Geschichten für Neffen und Nichten. Colorirt, cart. Mk. 3.50
Bilderposten. Colorirt, cart. Mk. 3.—
Der Fuchs. Die Drachen. Zwei luft. Sachen. Cart., schwarz Mk. 2.— Colorirt Mk. 2.50.
 Die treffendsten Citate Wilhelm Busch's sind als
„Wilhelm Busch-Postkarten“
 colorirt erschienen. 2 Serien à 20 Blatt pro Serie Mk. 2.—.

Aus den Werken Ottokar Tiefenn's
 (Dichtet nur „Nachlaß“, der im Selbstverlag des Verfassers erscheint.)
Herbstbild
 Es ist feucht.
 Die Natur liegt da
 Wie hingegossen.
 Eine Nachtigall, eine Thurmuh, mein Herz
 Schlagen.
 Ich gehe der Nachtigall nach.
 Die Thurmuh auch.
 Nun bleibt sie stehen.
 Ich auch.
 Es ist feucht.
 Die Nachtigall hört auf.
 Das Gedicht noch nicht.
 Nun schlägt nur noch mein Herz.
 Es ist still und einsam,
 friedlich, wie auf einem Kirchhof.
 Der Wind bläst hinter mein Ohr.
 Es ist feucht.
 Sehr feucht.
Karlchen

Reich illustriertes
Pracht-Album
 über Präzisions-Uhren m. billigst. Preisangabe versendet kostenfrei:
Uhren-Versandhaus „Chronos“ in Basel (Schweiz). Doppeltbriefp.

Hygienische Bedarfsartikel
 jeder Art en gros und en detail. Preisliste gratis. Billigste Preise.
Versandhaus O. G. A. Schmitz, Elberfeld 10.

Moderne Bureau-Möbel;
 amerik. Schreibtische, zusammensetzbare Bücherschränke, Jalousieschränke für Akten und Noten, Registraturen etc. in großer Auswahl.
 Eigenes Transitlager für Export. | Illustrierter Katalog gratis und franko.
GROYEN & RICHTMANN • KÖLN.

CHOCOLAT KOHLER
 Welt berühmte Marke für feine Sorten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit Salol 0,05, best. Sandelöl 0,2.
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen-
u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den
Magen absolut unschädlich, rasch und
sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus
allen Weltteilen geg.
20 Pfg. Porto vom
alleinig. Fabrikanten



Nur acht in roten Packeten zu 3 M.
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19.



Gott sei Dank!

das langweilige Abstauben und Ordnen der Bücher hört
auf seit wir einen **Union-Bücherschrank**
haben. Alle Bücher sind ordentlich aufgestellt, die Glas-
türen schliessen staubdicht ab. Mit vier Abteilen hat
der Herr Rat angefangen, jetzt sind es zwölf; jedes Ab-
teil ist einzeln käuflich und passt immer auf und neben
die anderen. **Union-Bücherschränke** sind
unentbehrlich für jeden der Bücher hat. Alles Nähere
durch die illustrierten Preisbücher von

Heinrich Zeiss,

Grossherzogl. Hoflieferant

Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 36.

Blüthenlese der „Jugend“

Ein Professor an einer norddeutschen Uni-
versität gab in seinem Colleg über den „All-
gemeinen Theil des B. G. B.“ folgende De-
finition der Trunksucht:

„Trunksucht ist das durch gewohnheits-
mäßigen, übermäßigen Genuß von Getränken
begründete übermäßige Bedürfnis seiner be-
ständigen Wiederkehr.“

Humor des Auslandes

Herr Z.: Ihr Gesang gleicht dem
Rösenöl —

Fräulein X.: O zu schmeichelhaft.

Herr Z. (fortfahrend): — ein bischen
davon genügt für lange Zeit. (Tit-Bits)

Künstlerehe!

Beate's Adresse
w. verlangt sub
obiger Chiffre.

ist
Stroh
leiden

hellbar, ansteckend, vererblich??? Antwort
gibt A. STROOP, Neuenkirchen No. 159,
Kr. Wiedenbrück. Wichtig auch für Magen-
u. Leberleidende, bei verdächtig. Ge-
schwulst., inneren u. äuß. Wucher-
ungen. Zahlreiche beglaub. Dankschreiben.



Das praktische und beliebte
Finanz-Portemonnaie

aus echtem Juchtenleder ganz flach u. hochelegant M. 3.—

Albert Rosenhain

BERLIN SW.

Leipzigerstr. 73/74 a. Dönhoffplatz.

Hauptpreisliste über Leder-
und Galanterie-Waren gratis
und portofrei.

Matheus Müller
Elville a. Rh.

HOFLIEFERANT
S. Maj. d. Deutschen Kaisers
Jhrer Majestäten d. Könige
von Bayern, Sachsen,
Württemberg etc.
Geündet 1838.

Germania-Sect.
Extra.
Champagne

An Qualität
u. Preiswürdigkeit
unübertroffen.
In Deutschland
auf Flaschen gefüllt.



Neue Akt-Modell-
Photos

Schönste Orig.-Collect.
4000 Num., darunt. eb-
erf. Freilicht-Stu-
dien! Probe-Coll. M. 5,
illustr. Catalog 20 Pf.
Kunstverlag Monachia,
München II, Brieffach.

Aktuelle
Neuigkeit!!

Sadismus u. Masochismus

Von Dr. E. LAURENT. (Verf. v. Okkul-
tismus u. Liebe) 272 Seit. br. 5 M. geb. 6. M.

Nur für starke Nerven!!

Ausführl. Prospekte üb. Kultur- u. sitten-
gesch. Werke u. Antiqu.-Verz. gr. franco.
H. Barsdorf, Berlin W. 30³.



Einen Versuch unbedingt
müssten Sie mit unserem weltberühmten,
köstlich mundenden Kloster-Likör

Albertiner

machen, falls Sie denselben noch
nicht kennen sollten. Sie werden
denselben sicher den Vorzug vor
anderen weit teureren Likören
geben.

1 Ltr.-Flasche 5,50 M., 1/3 Flasche
3 M. Auf ein Postpaket gehen 2/1
oder 3/2 Flaschen. Probeflasche 50 Pf.

Versand gegen Nachnahme oder
Voreinsendung des Betrages und
Portos.

Klosterbrennerei
Kloster Walkenried a. Harz.

Universal-Patentpalette
„Zeuxis“

D. R. P. — D. R. G. M. — Auslandspatente



Auswechselbare Oberfläche.
Keine
Reinigung
der Palette
mehr!

Ueberall erhältlich, wo nicht, bei
W. BERTELSMANN, Verlag Abt. II.
Bielefeld-Gadderbaum 23. Prosp. grat.

Billige Briefmarken Preisliste
gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

PETER'S UNION
PNEUMATIC

Mitteldeutsche Gummi-Waaren-Fabrik, Louis Peter, Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Menzer's Griechische Weine

haben sich überall in Deutschland vorzüglich eingeführt.

Man muss die grosse Preisliste des Hauses
J. F. Menzer, Neckargemünd oder Berlin SW.
sich kommen lassen.

Liebe Jugend!

Kürzlich wurde ich unfreiwillig Zeuge der Unterredung zweier Aerzte und hörte, wie der eine zum anderen sagte: „Wissen Sie, Herr Kollege, wir Kassenärzte sind doch übel daran! Dagegen machen die besten Geschäfte unsere Kollegen, die Sanatorien haben: erst nehmen sie die Kranken mit voller Pension auf und darnach verordnen sie ihnen strengste Diät!“

Erlauschtes

Ein Münchner Packträger, der von einem Maurer getreten wird, sagt entrüstet: „U gebildeter Mensch sagt Hoppla.“



Ich war kahl.

Als ich kahl war, kam ich in Besitz eines Rezeptes zur Herstellung eines echten Haarwuchsmittels. Mein Haar wuchs so, wie es jetzt ist, in ungefähr 40 Tagen. Hundert andere ähnliche Fälle. Ich verkaufe dieses vorzügliche Präparat. Zum Versuche sende ich Ihnen eine Dose diskret gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken. Versuchen Sie es, wie ich, und überzeugen Sie sich. Schreiben Sie, bitte, unter Angabe dieses Blattes an
John Craven-Burleigh, 84 Leipzigerstr. (P.E.) Berlin.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Eine neue Heilmethode.

Die arzneilose anti-collämische Radikalkur gegen alle Krankheiten und chronischen Leiden. Prospekte franko u. gratis. **Leipzig, Crusiusstrasse 6. R. VOGT.**

Akt. Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. nach leb. Modellen, spez. für Künstler u. Kunstliebhab. etc. Miniaturblätter 100 St. M. 2 franco incl. Katalog. **Photos-Verlag, München | Briefl.**

Jeder Nervenleidende lese d. Broschüre „Ein grosser Fortschritt auf d. Gebiete der Heilung sämtlicher Gemüts- und

Nerven-

leiden“, wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gehirnschwäche, Epilepsie, Gegen Einsendg. von 20 Pf. in Briefm. franko zu beziehen durch **Apotheker Bässgen in Büsingen a. Rh. 5 (Baden).**

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Jg. strebs. Kaufmann. (Inhab. eines altrenom. Geschäftes), schöne, sympath. Erschein., könnte mit gebild., vermögd. Dame, welche Freude a. schöner Häuslichkeit hat, und sich mit ihm n. d. Tages Arbeit der Pflege guter Lektüre u. Musik widmet, ein überaus inhaltsreich. Eheleben führen. Werte Schreiben erbitte u. Str. 5. 47 a. d. Expedt.

Der Kunstwart

(Dr. Georg Göhler) schreibt:

Musikalische Zeitfragen

von **Herm. Kretschmar**

... sind das wichtigste Werk der Musik, das seit langen Jahren erschienen ist... Es wird einst in der Reihe der deutschen Bücher über Musik zu den wenigen klassischen Werken gehören.

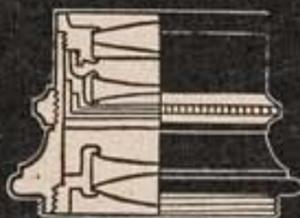
Verlag von

C. F. Peters, Leipzig

Preis Mark 3.—

Das

Dynar



ist

ein neues photographisches Objektiv von **Voigtländer & Sohn, A.-G.,** Optische Anstalt, Braunschweig.

Vollständig anastigmatisch und akomatisch; grösste Lichtstärke 1:6.

Preis M. 65 für f=12 cm } Platte
„ M. 75 „ f=15 „ } 9/12 cm
„ M. 100 „ f=18 „ Pl. 13/18 „

Man verlange ausführliche Beschreibung kostenlos.

Sadismus — Masochismus — Homosexualität in England.

Von Dr. Eugen Dühren.

(Verfasser des Marquis de Sade).

Preis M. 10.—, eleg. gebunden M. 11.50.

Zu beziehen durch:

M. LILIENTHAL, VERLAG, BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 100.

Hermann Dalm

Kunstverlag, Buchversandt, CHARLOTTENBURG 4, o.

Illustrierte Kataloge aller Art

gratis und franco.

Musikinstrumente

f. Orchester, Schule u. Haus

Geschäftshäuser:
St. Petersburg,
Moskau, London.



Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Neu erschienene Preisliste frei.

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel.

Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Gharakter,

den Intimen Menschen beurteilt nach d. Handschrift (12). Pragis, anreg. Prosp. frei; d. Pnychographologe P. P. Liebe, Augsburg.

Gegen Korpulenz

und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000fach bewährtes und einfaches Verfahren (äusserlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und vorjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dankschreiben geg. Einsendung von 20 Pf. in Marken von **Hook & Co.,** Hamburg, Knochenstrasse 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jugend von heute

Mama (zu Fritz und Emmy): „Recht ungezogene Kinder seid Ihr; die ganze Woche macht Ihr uns nur Verdruß!“

Die 12jährige Emmy: „Ihr hättet eben in der Wahl Eurer Kinder etwas vorsichtiger sein sollen!“

Juristen-Latein

festina lente = die Eilsache.

O. Greiner

„An Max Klinger“ Orig.-Lithographie zu kauf. ges.

Ernst Arnold

Kunsthdlgung. Dresden.

Nur für Künstler

(Maler, Bildhauer, Kunstgewerbegeräte etc.)

En Costume d'Eve

Etudes de nu féminin d'après nature. Album destiné aux artistes et aux amateurs.

Vollständig in 5 Lieferungen. Format 40x29 cm. Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.

Ein Aktwerk ohnegleichen!

Höchst anerkennende Urteile bedeutender Künstler. Lieferung 1 zur Probe für Mk. 2.30 fr. Compl. in Künstlerleinen-Mappe Mk. 13.- fr. (Ausd. 70 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. Porto mehr!)

Ich liefere nur gegen Bestellung, die ausdrücklich die Erklärung enthält, dass das Werk nur zu künstl. Zweck. gebraucht wird! Rich. Eckstein Nachf., Berlin W., Bülowstrasse 51 Ju.

Otto Gruson & Co

Magdeburg-B.

Eisen- und Stahlwerk. ZAHNRÄDER.

Gratis

hochinteressante, ill. Cataloge über hygien. Neuheiten, Bücher etc. nur geg. 30 Pfg. für Porto etc., verschlossen 50 Pfg. Selten grosse Auswahl. Proben 3, 5, 10 Mk. Voreinsendung. Reelle Versandfirma.

Deutscher Sanitäts-Verlag, M. Krumm W., Hamburg 25b.

Ein Opfer der

Sensationelle Enthüllungen über den Mädchenhandel nach Südamerika. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieben von A. Freiherr Hoyningen-Huene. Wahre Schilderung aus uns. Tagen. Franco geg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUMM W., Hamburg 25b.

Reich illustrirter Katalog über

Georg Hirth's

Publikationen

steht Interessenten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

G. Hirth's Kunstverlag,

München, Färbergraben 24/II.

Hocheleg. Neuheiten in Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Tafelgeräten, Uhren etc. aus d. Pforzheimer Gold- u. Silberwarenfabr. bezieht man zu äusserst bill. Preisen von F. Todt, Pforzheim, Versand direkt an Private gegen bar od. Nachnahme. Spezialität: Feinste Juwelenarbeiten mit echten Steinen.

Advertisement for F. Todt, Pforzheim, featuring various jewelry items like rings, brooches, and a watch, with prices and descriptions.

Maler-Atelier

mit Nordlicht zu vermiet. in Bremerhaven.

Passend für jungen Porträt-Maler. !!Aussichtsvolle Existenz!! Der hiesige Hafen mit seinem lebhaften Schiffs- u. Auswandererverkehr, sowie die anschliessende Nordsee bieten zu weiteren Studien fortwährend Anregung und reizvolle Motive. Gefl. Offerten a. d. Exp. d. Bl. u. W. T.

Herren Yumbehoa-Elixir

Vorrätig à Fl. 3 Mk. in der MOHREN-APOTHEKE Regensburg.

Advertisement for Buchführung (Accounting) featuring a fountain pen and text about correspondence and calculation.

Schleuderhonig

gar. rein, d. Feinste was es gibt. 10 Pfd. z. Probe, Gefällt der Honig, senden Sie innerhalb 8 Tagen 9 Mk. dafür ein od. den Honig zurück. Risiko daher ausgeschl. Händler erhalten Vorzugspreise von Bienezüchter H. F. WEBER, Holzwinden Nr. 31.

Advertisement for Die Prostitution, ihre Geschichte und ihre Beziehungen zum Verbrechen und die kriminellen Ausartungen d. modernen Geschlechtslebens von Wilhelm Fischer.

Advertisement for Buch über die Ehe von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50. Preisliste üb. int. Bücher gratis. R. Oschmann, KONSTANZ 104.

Advertisement for Photograph. Apparate featuring a portrait of a woman and text about photography equipment.

Advertisement for Photograph. Apparate featuring a portrait of a woman and text about photography equipment.

Advertisement for Viel Geld verdienen Sie, featuring images of a sewing machine, gramophone, and lamp, with text about various household appliances.

Large advertisement for Hamburg-Amerika Linie, featuring a ship illustration and text about West-Indien and Prinzessin Victoria Luise.

Kaufen Sie Seide direkt

Es lohnt sich! Wundervolle Neuheiten in Seiden- und Foucaudstoffen jeder Art in unerreichter Auswahl schon von 95 Pf. an. Versandt porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Kgl. Hoflief. (Schweiz).



Kaiser-Linde

Das Parfüm der feinen Welt, das Entzücken der Damen!

Fein, edel und entzückend die Kristallflasche
Hochvornehm und berückend 3,-, 4,- u. 6,- M.

Jünger & Gebhardt, Berlin, Alexandrinenstr. 50.

China-Ostelbien

(Schneidige Glossen eines „Doll und Janzen“ zur Einweihung der „Akademie“ in Posen.)

Sie sind ein Feind der Colonialpolitik? Ich bitte!
Zu allen unsern Colonien haben wir uns jetzt auch einverleibt
das „Reich der Mitte“
Und selbes, damit die Verwaltung etwas bequemer kann werden geführt,
Gleich in unserer lieben ostelbischen Nachbarschaft jebührend etablirt!
Sie können dort finden die echtensten und unreinborenensten Mandarinen,
Man wird Sie selbst gegen Ihren Wunsch mit dem unverfälschtesten
Kasten jeist bedienen!
Benehmen Sie sich unjeziemend, so stehen Ihnen nach Wahl
zur Verfügung Pistolen,
Durch die Sie sich als à la Wedell können ritterlich lassen
vom Teufel holen!
Sind Sie nich jut bei Schuß oder finden Sie diese Prozedur
aus andern Gründen schwieri',
So bleibt Ihnen in China-Ostelbien stets noch reservirt ein
ehrendolles „Harikiri.“
Und solche Colonialerfolge nennen mißjünstige Seelen
agrardemagogische Rohheit,
Anstatt ehrfürchtig den Deckel zu lüften vor unserer
frantjunckerlichen Hoheit!
Krokodil

Kaloderma-GELEE SEIFE PUDER.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

... Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. ...
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte.
Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Das beste Bartwuchsmittel

der Welt ist trotz aller Anfeindungen und trotz aller Fäseleien meiner Konkurrenz, mein Bartwuchsmittel „Cavalier“. Die fortwährend un-
aufgefordert eingesendeten Dankschreiben beweisen die Richtigkeit Feit meiner Angaben. Herr Andreas G. . . I in Augsburg schrieb kürzlich: „Teile Ihnen mit, daß ich nach Gebrauch Ihres Bartwuchsmittels Cavalier einen schneidigen Schnurrbart bekommen habe. Meine Kollegen haben mich ganz
bewundert, als sie mich nach acht Tagen sahen.“ Einen besseren Beweis für die hervorragende Güte meines Cavalier gibt es nicht. Trotzdem zahle ich das Geld zurück, wenn mein Mittel nicht hilft, sodas meine Abnehmer kein Risiko haben.

1000 Mk. Belohnung zahle ich demjenigen sofort in Bar, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich od. schriftlich geweigert habe, bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen, od. umständliche Beweise von meinen Kunden verlangt habe. Dieselbe Ehrlichkeit, die in meinem Geschäftsprincip liegt, setze ich auch bei meinen Bestellern voraus. Man mache daher einen Versuch. Preis pro Dose: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 6 Mk. III ist besser und schneller in Wirkung als II und II wieder besser wie I. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Ausland nur gegen Voreinsendung. Porto extra, bei 2 Dosen portofrei. bei 3 Dosen eine vierte umsonst. Nur echt bei
Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rhein 266

Georg C. Steinicke, München, Waltherstr. 23

Buchhandlung und Antiquariat

offeriert von seinen geringen Beständen der Kunstzeitschrift „Pan“:
Jahrgang 1—5 für nur Mk. 190.—.
Gelegenheitsexemplar Mk. 150 statt Mk. 375.
Auch einz. Jahrg. u. Hefte bill., event. Teilz. Man verlange uns. Kat. u. Anzeiger.

YOST

Schreib-Maschine,

längst bewährt, mit den modernsten Neuerungen, übertrifft jede Erwartung.

Katalog und Probe kostenlos durch

A. Beyerlen & Co.
Stuttgart-Berlin-Karlsruhe.

Ca. 5000 Erleuchtungen

„Meteor“

neueste und beste elektrische Taschenlampe in Form eines Cigarrenetuis. Tageshelle Beleuchtung. Kein Zündholz, keine Kerze, keine Explosion mehr.

Grösse 10 x 6 1/2 cm. Von Damen und Herren bequem in der Tasche zu tragen. Preis per Stück Mk. 2.00 und 20 Pfg. Porto gegen Nachnahme. Ersatzbatterie per Stück Mk. 0.75.

Umsonst und portofrei versenden wir unseren grossen illustr. Hauptkatalog, ca. 3000 Abbildungen über alle vorkommenden Warengattungen.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus dem Comment des Corps „Virginia“

(In München soll demnächst eine regelrechte Studentinnen-Verbindung gegründet werden.)

§ 1. Commentmäßiger Stoff ist Thee, Chokolade, Natur-Limonade, Selters, Pomril. Streng verboten ist Kaffee.

§ 27. Die 1. Semester heißen „Theefräulein“ (Fuchs), die theehonorigen Theefrau (Bursch).

§ 46. Wer bei drei aufeinanderfolgenden Theekneipen keine interessante Neuigkeit zu erzählen weiß, kommt in einfachen T. V., d. h. darf fünf Minuten nicht sprechen. Wer das nicht aushält, kommt in zweifachen T. V., d. h. muß seiner Todfeindin einen Kuß geben.

Allgemeine Bestimmungen

§ 3. Als Corpszeichen sind blaugelbe Unterröcke vorgeschrieben. Dieselben sind allgemein sichtbar zu tragen.

§ 17. Jedes Duell unterliegt der Entscheidung eines Ehrenjungfrauengerichts. Bei leichten Beleidigungen sind als Waffen vorgeschrieben: Regenschirme, bei schweren (von „Gans“ aufwärts): Knallerbsen. Geschliffene Kochlöffel werden nur bei Verführung des Ehemannes gestattet. Geßkraft darf nicht werden.

§ 34. Wer einen unmodernen Hut trägt, oder sonst das Ansehen des Corps schädigt, wird ausgeschlossen.

Karlehen

Wien und Berlin

Gemüthlich plauscht der fesche Wiener:
„s gibt halt nur eine Kaiserstadt,
Wo der gelehrte Mediziner
Gar ein fideles Leben hat.

Wien läßt die Medizin bestehn,
Nur muß sie fromm zur — Beichte gehn.

Wenn so'n Professor nicht für Kühe
Grashalme konstruiren kann,
Was nützt uns dann die ganze Mühe?
Was nützt — ich bit' schön — so ein Mann?
Gott, über den moquieren sich
Halt alle Oßsen, — das sag' ich!

Stolz deklamirt der Spreethener:
„Du oller Wiener, quassle nicht,
Uns an der Spree, uns kann doch Feener;
Hier leuchtet manches Kirchenlicht.
Ich pfeif' auf eure Medizin!
Synoden blüh'n nur in Berlin!

Hier sieht die Generalsynode
Sich die Dozenten peinlich an.
Die Gegner ihrer Lehrmethode,
Die thut sie in den Kirchenbann.
Sie läßt die Wissenschaft besteh'n,
Nur muß sie fromm zur Kirche geh'n.“

So streiten sich die musterhaften
Zwei Schwesterstädte hier und dort,
Wer in dem Schug der Wissenschaften
Erreichen wird den Weltrekord.
Da freut der heil'ge Vater sich
Und segnet beide väterlich!

Frido



Kleine Aufmerksamkeiten

Im römischen Municipium wurde kürzlich eine Gedächtnißfeier für den verstorbenen Menotti Garibaldi abgehalten, der bekanntlich an der Spitze der antiklerikalen Bewegung stand und ein Großwürdenträger des Freimaurerthums war. Zur allgemeinen Ueberraschung erhob sich auch der Führer der Klerikalen, Jadoucci, um trotz seiner Gegnerschaft auf politischem und religiösem Gebiete den wahrhaft edlen, menschlich schönen Charakter Menottis zu preisen.

Für den Fall, daß sich das Municipium für diese Liebenswürdigkeit revanchiren möchte, schlagen wir ihm vor, dem Vatikan zu Weihnachten eine Feuerpritze in obiger Form zu verehren, — vorderhand nur mit einem Schlauch. Für jede neue Liebenswürdigkeit kann ja dann stets ein neuer Schlauch spendirt werden!

Si.

Zum Fall Bilse

Säß ich in diesem Kriegsgericht,
Frei spräch' ich Leutnant Bilse nicht,
Denn gegen ihn spricht Vieles:
Ich schickt' ihn erstens in Arrest,
Weil er beschmutzt sein eignes Nest
Und straft' ihn zweitens — aber fest! —
Ob seines schlechten Stiles!

Hans

Prügel-Schüttelreim

Im Schulhaus hört man Kinder
heulen:
Da gibt's was auf die Hinterkeulen.

Der neue Plutarch

Die Regierung von Kolumbia machte dem Vertreter der Union Vorwürfe, weil diese die Gründung der istsmischen Republik unterstützt habe.



„Glaubt Ihr,“ höhnte dieser, „wir lassen uns mit dem Laufekanal vor den Bauch stoßen?“

Frido

Warum gerade die Juristen?

Geheimrath E. J. Bekker in Heidelberg hat unlängst ausgesprochen, „gerade die jungen Juristen seien heutzutage dazu berufen, Diener des Vaterlandes und Führer mindergeschulter Volksklassen zu sein.“

Das wollen nun gewisse Leute nicht einsehen und meinen, die Vertreter anderer Wissenschaften hätten in letzter Zeit der Menschheit doch beträchtlich größere Dienste geleistet, als die der Jurisprudenz. Man weist auf das Gebiet der Erfindungen hin! Aber mit Unrecht! Gerade unsere Juristen können eine Reihe von Erfindungen aufweisen, welche zu den sensationellsten des Jahrhunderts gehören! Erfinden haben sie z. B.: Den Dolus eventualis. Den ambulanten Gerichtsstand der Presse. Die Prügel und Mißhandlungen, welche weder Schmerzgefühl noch Kränkung hervorrufen. Die Dinge, welche ohne unsittlich zu sein, das Schamgefühl gräßlich verletzen. Das Zeugnißzwangsverfahren und die Anwendung des Groben Unfug-Paragraphen bei Preßdelikten. Und so weiter.

Man spreche also unseren Juristen durchaus eine schöpferische Thätigkeit nicht ab!

- t -

Aus dem lyrischen

Tagebüch des Leutnants von Bersjewitz:

Parademarsch

Preßkerls schon oft die Nasen jerümpft
Wenn von Parademarsch Rede,
Wurde Jott weiß was Alles jeschimpft:
Schinderei, unnütze, ödel!

Jetzt italien'scher Professor*) entdeckt,
Daß im Parademarschschreiten
Deutschen Heer's Ueberlegenheit steckt.
Die alle Völker uns neiden!

Meint, daß Armee so auf dem Strumpf
Wegen des Schritts ganz alleine!
Sedan bezeichnet er als den Triumph —
Wörtlich! — der deutschen Beinlein!

Ich instinktiv von je so jedacht,
Immer der Meinung gewesen,
Mir drum Riesenerjügen jemacht,
Als dies in Zeitung jesehen.

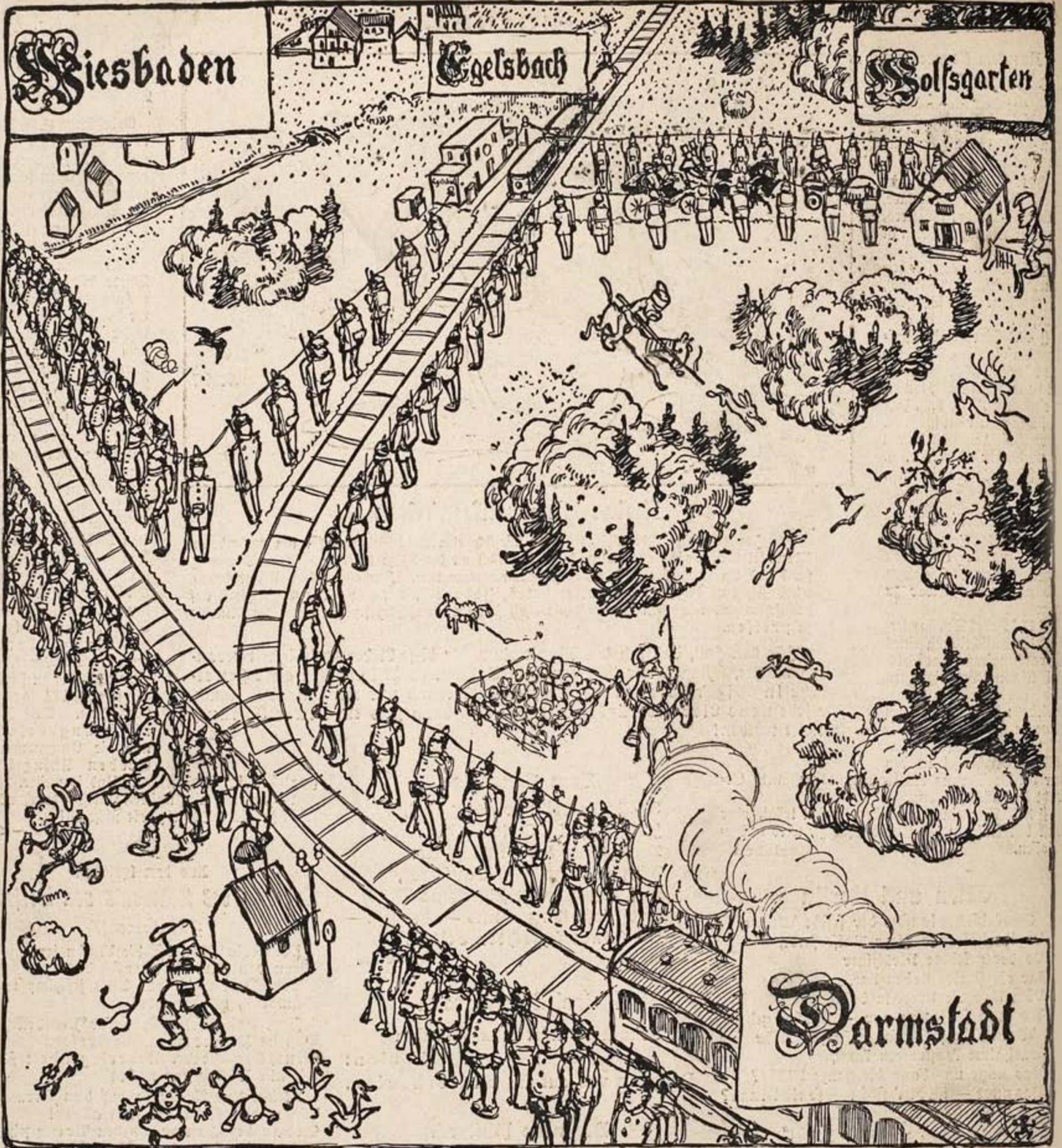
Nörglerpack nun mit einmal still!
Jetzt noch in manchem Fall so!
Oder jlaubt wer, daß strammer Drill
Nicht jesund wäre? — Na also!

*) Der berühmte italienische Physiolog Angelo Mosso in seinem kürzlich erschienenen Buche „Mens sana in corpore sano.“

Kleines Gespräch

„Heilen Sie wirklich Alles mit Thyman- und Pfefferminzöl?“ fragte ein Dr. med. jüngst Klimaszewski.

„Alles — außer der Dummheit,“ lautete die Antwort.



Neueste Telegraphen-Linie für Monarchenbesuche

(Anlässlich des Zarenbesuches waren in Wiesbaden 6700 Mann zusammengezogen, — hauptsächlich zu Sicherheitszwecken.)

Wiesbadener Fesddäg ¹⁾

Von eme alde Frankforder

Wie Euch do jüngst gewese war
In Wiesbade der Kaiser,
Da gab's Verbode sonnerbar
For Mensche un de Kaiser ²⁾:
Do war de Berjer eigeschärft,
Daß mer, um „hoch“ ze schreie,
Enaus net uff kääm Balkoo derit,
Und aach uff's Dach net schdeie! ³⁾
„Was?“ haww ich mer gedenkt, „ich derf
De Aablick net genieße?
Ich, wo ich wedder Bombe werf,
Noch dhu mit Bulver schieße?

Mir lasse uns doch unser Haus
Verbitte net als Männer!“
Un bin Euch grod zum Droß enaus
— Des wär ja aach noch schenner!!
Mei Bub brillt „hoch“, so laud er kann,
Un schreit der sich bald heiser:
„Ei guck nor, was e scheener Mann
Is unser deitscher Kaiser.“
— Ich odder hab' for mich geredt,
(Ich konnt mer's net verhehle):
„Er guck doch aus besonnens net,
Es werd em doch nix fehle?“
Mei Ahnung hat sich bald erfüllt,
Ich las es mit Ensedze.
— Gottlob, die Schmerze sein geschickt;
Nor darf er noch nix schwädze.
's is schlimm, daß so e Mißgeschick

Dem Kaiser muß bassiere,
— No, er verschdeht — des is e Glid! —
Sich gud uff's Debeschiere!
Ach, Kaiser, glaab mer's: 's dhut mer weh,
Schwer dhu ich mid Der leide,
Wann ich Dich frank im Bettche seh
Bei dene schlimme Reide!
Dhut ei'm aach Ebbes dann un wann
Nor wenig an Der baffe, ⁴⁾
Du bist ja doch e ganzer Mann,
Des muß der Reid Der lasse!
Unfehlbar bistde ewe net,
Des wär ja aach e Wunner,
Drum schdeih bald uff vom Krankebett!
Un werr gesund un munner

¹⁾ Festtage, ²⁾ Häuser, ³⁾ steigen.

⁴⁾ Vgl. das Gedicht „Salati“ auf S. 861 d. Nummer.